

Evaluation des Bürgerbudgets 2019

1. Einleitung

Mit dem Ratsbeschluss (VO/0921/18) zum Rahmenkonzept des Bürgerbudgets ist die Verwaltung am 25. Februar 2019 beauftragt worden, zum zweiten Mal ein Bürgerbudget in Wuppertal durchzuführen. In Anlehnung an das Konzept von 2017 wurde das Beteiligungsverfahren, im Rahmen dessen Wuppertaler*innen gemeinwohlorientierte Ideen für die Stadt einreichen, diskutieren und bewerten konnten, mit kleineren Änderungen in 2019 durchgeführt.

Die Stadt Wuppertal stellte ein für den Doppelhaushalt 2020/2021 ein Budget von 100.000 Euro für Ideen aus der Bürgerschaft zur Verfügung. Durch die Förderung Dritter erhöhte sich die Summe auf 165.000 Euro.

Vom 27. Februar 2019 bis zum 24. März 2019 konnten Wuppertaler*innen ihre Projektideen auf der Online-Plattform www.talbeteiligung.de, in einer der 17 Bezirksstationen, telefonisch, per Brief, per Mail oder bei Straßenkampagnen einreichen. Die Projektideen dürfen bis maximal 50.000 Euro kosten, sollen innerhalb der nächsten zwei Jahre umsetzbar sein und keine Folgekosten nach sich ziehen, im Handlungsspielraum der Stadt liegen und generell zum Wohle der Wuppertaler*innen beitragen.

Parallel zur Ideeneinreichung prüfte die Verwaltung, ob diese Kriterien erfüllt waren. Alle Ideen, die den Kriterien entsprachen, wurden für die erste Abstimmungsphase vom 1. bis zum 21. April 2019 zur Kommentierung und Bewertung freigeschaltet.

Aus den TOP 100, die aus dieser Online-Beteiligung hervorgegangen sind, wurden am 29. April 2019 in der Bürgerwerkstatt „Gemeinwohlcheck“ die TOP 30 Projektideen ausgewählt. Diese 30 Projektideen hatten laut den Teilnehmenden der Bürgerwerkstatt den meisten Mehrwert für Wuppertal und wurden von der Verwaltung im Anschluss daran einer detaillierten Prüfung der Kosten und Umsetzbarkeit unterzogen.

Vom 4. bis zum 18. September 2019 konnten alle Wuppertaler*innen ihre Lieblingsprojekte wählen – bei der Wahlparty am 4. September 2019, online oder in einer der Bezirksstationen.

Insgesamt wurden fünf Ideen von den Einwohner*innen ausgewählt:

1. "Klettergerüst für unsere 300 Schüler" mit 725 Stimmen (22.000 Euro)
2. "Wir retten Leben und stellen die Schwimmfähigkeit der Wuppertaler sicher!" mit 701 Stimmen (19.800 Euro)
3. "Unterbarmer Kinderteller Projekt soll Verein werden!" mit 688 Stimmen (45.000 Euro)
4. "Neugestaltung Spielplatz Wilhelmring / Neuenhaus" mit 677 Stimmen (50.000 Euro)
5. "Queeres Zentrum Wuppertal" mit 669 Stimmen (28.200 Euro)

Diese Ideen wurden am 16. Dezember 2019 vom Rat der Stadt für den Haushaltsplan bestätigt und werden mit den Mitteln des Bürgerbudgets in den Jahren 2020/21 umgesetzt.

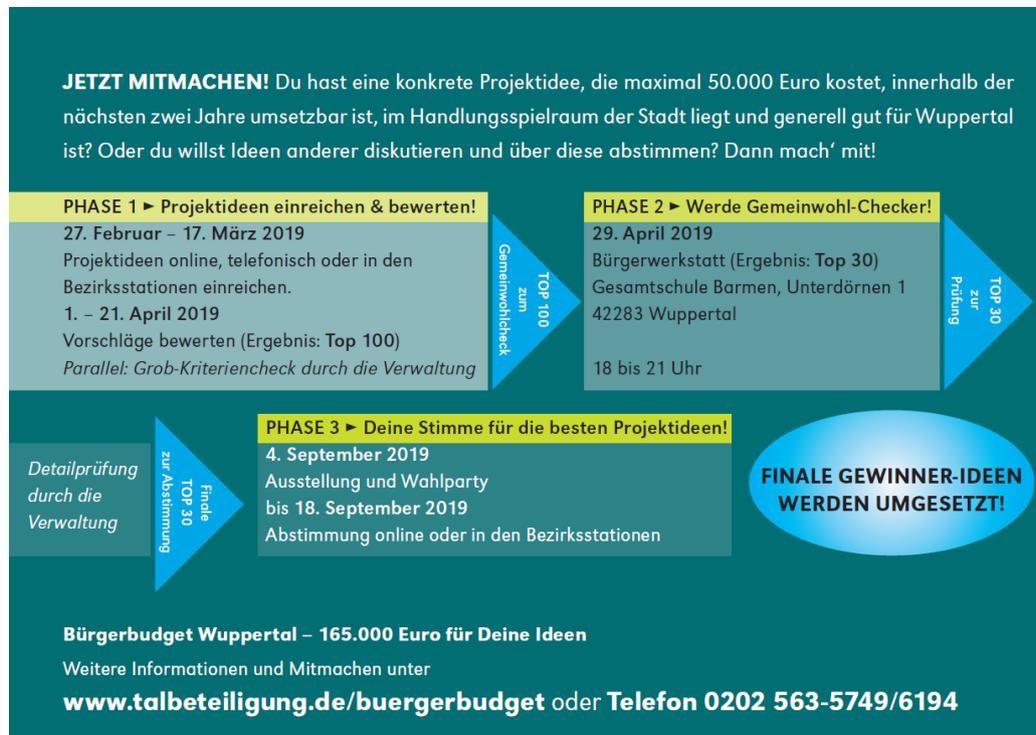


Abbildung: Prozess Bürgerbudget 2019

Im Folgenden werden zunächst eine allgemeine Bewertung sowie die Ergebnisse der während des Projektes erhobenen Beteiligungszahlen dargestellt. Daran anschließend erfolgt die externe und interne Evaluation nach übergeordneten Kriterien (Rahmenbedingungen und Organisatorisches; Formate; Beteiligung, Mobilisierung und Öffentlichkeitsarbeit). Das Papier schließt mit einer Übersicht von Handlungsempfehlungen und Verbesserungsvorschlägen für zukünftige Bürgerbudgets.

2. Allgemeine Bewertung

Aus Sicht der Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement sowie der Mitglieder der Bürger*innenbegleitgruppe kann das Bürgerbudget 2019 insgesamt als sehr erfolgreich bewertet werden. Abgesehen von den deutlich gestiegenen Beteiligungszahlen (siehe Punkt 3) hat das Projekt einen stadtweiten Austausch über die eingereichten Ideen ausgelöst, der nicht zuletzt auch auf die stetige mediale Begleitung zurückzuführen ist. Besonders hervorzuheben ist, dass über das Bürgerbudget viele Menschen erreicht werden konnten, die sowohl der Stabsstelle als auch den Mitgliedern der Bürger*innenbegleitgruppe nicht aus anderen Beteiligungsverfahren bekannt waren. Der Wettbewerbscharakter des Projektes und die Aussicht auf ein konkretes und direkt beeinflussbares Ergebnis haben dazu sicherlich beigetragen. Die breite Ansprache über die beteiligten Vereine und Einzelpersonen sowie der persönliche Austausch der Teilnehmenden im Rahmen des Gemeinwohlchecks und insbesondere der Wahlparty haben ebenfalls zu einer hohen Aktivierung und Mobilisierung der Wuppertaler*innen geführt. Darüber hinaus haben die Vor-Ort-Veranstaltungen nach Rückmeldung mehrerer Gäste dazu beigetragen, dass sich die Ideengeber*innen untereinander besser kennengelernt und vernetzt haben. Ebenso sind zwei der fünf Gewinnerideen auf Dauer angelegte soziale Projekte (Unterbarmer Kinderteller und Queeres Zentrum), die das Engagement und die Aktivierung weiterer Personen auch im Nachgang positiv beeinflussen können. Die für das Bürgerbudget auf der Plattform www.talbeteiligung.de registrierten Nutzer*innen können außerdem ohne erneute Registrierung an allen weiteren Online-Beteiligungsverfahren der Stabsstelle teilnehmen.

Es ist vorgesehen, Kontakt zu den Ideeneinreicher*innen aufzunehmen, deren Ideen nicht zu den Gewinnern gehören, um nach alternativen Umsetzungsmöglichkeiten zu suchen. Auch so kann dann noch vermittelt werden, dass sich Beteiligung lohnt. Die Wirkung des Bürgerbudgets geht demnach aus Sicht der Bürger*innenbegleitgruppe und der Stabsstelle über die messbaren Zahlen hinaus.

Trotz des insgesamt als sehr erfolgreich zu bewertenden Projektverlaufs, der im Wesentlichen in dieser Form beibehalten werden soll, gibt es an einzelnen Stellen Optimierungsbedarf. Auf den folgenden Seiten werden die zu verbessernden Punkte beschrieben und mit Handlungsempfehlungen ergänzt.

3. Das Bürgerbudget 2019 in Zahlen

Beteiligungszahlen

	2019	2017
Eingereichte Ideen	198	267
Online eingereicht	155	k. A.
Registrierte Nutzer*innen	7.035	3.319
Anzahl der Abstimmenden in der finalen Abstimmungsphase	4.686	1.627
Anzahl der Kommentare (nur finale Abstimmungsphase)	202	k. A.
Teilnehmende am Gemeinwohlcheck	130	170
Teilnehmende an der Wahlparty	180	120

Zahlen zur Nutzung der Plattform

	2019	2017
Besuche der Plattform (gesamt)	57.088	22.145
Durchschnittliche Besuche pro Tag	1.271 (finale Abstimmungsphase)	k. A.
Durchschnittliche Nutzungsdauer	4 min, 57s (finale Abstimmungsphase)	6 min, 48 sec. (im gesamten Zeitraum)

4. Externe und interne Evaluation

Der gesamte Prozess des Bürgerbudgets wurde von einer Bürger*innengruppe begleitet, die sowohl an der Konzeptentwicklung, als auch an der Umsetzung und der Evaluation des Gesamtprojektes beteiligt war. Die Gruppe setzte sich aus interessierten Bürger*innen zusammen, die zum Teil bereits an der Konzeptentwicklung und Projektdurchführung in 2017 mitgewirkt haben. Ihre Beobachtungen sind die Basis für die externe Evaluation.

Die Rückmeldungen von den beteiligten Kolleginnen und Kollegen aus der Stadtverwaltung sind in die interne Evaluation eingeflossen. Im Laufe des Jahres 2020 wird es noch weitere Evaluationsgespräche mit Vertreter*innen der Bezirksvertretungen geben.

Zu den Punkten „Rahmenbedingungen und Organisatorisches“, „Formate – online und offline“ und „Beteiligung, Mobilisierung und Öffentlichkeitsarbeit“ werden nachfolgend die Anmerkungen der Bürger*innenbegleitgruppe sowie die der Kolleginnen und Kollegen dargestellt. Die jeweiligen Kritikpunkte werden dann um Handlungsempfehlungen und Verbesserungsvorschläge für zukünftige Bürgerbudgets ergänzt.

4.1. Rahmenbedingungen und Organisatorisches

Das Konzept und der zeitliche Ablauf mit den Anpassungen nach 2017 wurden insgesamt als gelungen wahrgenommen.

Die Bürger*innenbegleitgruppe wünscht sich jedoch mehr Aufklärung über alternative Fördermöglichkeiten für Projektideen bereits zu Beginn des Verfahrens, damit erfolgreiche Ideen trotzdem umgesetzt werden können und solche, die über andere Wege Förderung erhalten könnten, nicht in Konkurrenz zu den anderen treten. Außerdem soll die Einbindung des Themas „städtischer Haushalt“, die beim Bürgerbudget 2019 über Infobausteine und Erklär-Videos gelöst wurde, neu überdacht werden, um mehr Aufklärung über den Haushalt zu erzielen. Eine Idee wäre, die TOP30 Ideen als exemplarische Beispiele in den Gesamthaushalt einzuordnen und genauer zu erläutern, welche Summen für Maßnahmen in dem jeweiligen Themenbereich benötigt werden.

Aus der Verwaltung wurde zurückgemeldet, dass es hilfreich für die Detailprüfung sei, wenn die Ideen genauer beschrieben und mit konkreten Orten versehen würden. Außerdem sollten Ideen, die bereits in den Vorjahren eingereicht und den Grobcheck oder die Detailprüfung nicht bestanden haben, von Anfang an gekennzeichnet werden. Die Prüfung kann so schneller erfolgen bzw. sie ist gegebenenfalls ganz überflüssig. Ein Ideengeber kritisierte, dass die Kostenschätzung durch die Fachressorts in seinem Fall nicht zutreffend gewesen sei (er wollte ursprünglich weniger Geld haben), da man sich nicht ausreichend mit den Rahmenbedingungen für seine Idee beschäftigt habe. Gewünscht wird ein noch intensiverer Austausch zwischen Fachverwaltung und Ideengeber*innen allgemein.

In Anbetracht der Höhe der Bürgerbudgets anderer Kommunen und als Zeichen der Wertschätzung wäre eine Erhöhung des Budgets über die Akquise neuer Förderer oder weiterer städtischer Mittel erstrebenswert.

Im Vorfeld eines möglichen nächsten Bürgerbudgets, müsste das Wahlverfahren sowie die Wahlberechtigungen hinsichtlich des Alters genauer definiert und festgelegt werden.

4.2. Formate – online und offline

Die Online-Plattform www.talbeteiligung.de hat sich bis auf wenige Einschränkungen (z.B. bei der Passwörterstellung), die schnell behoben werden konnten, eindeutig bewährt. Einziger Kritikpunkt ist die Wuppertal-Karte, auf der die Anzahl der Ideen nach Stadtbezirk abgebildet wird, hat teilweise für Verwirrung gesorgt und muss überarbeitet werden. Die einfache Registrierung per Mail soll nicht mit weiteren Sicherheitsmaßnahmen versehen werden (z.B. mit SMS-Verifizierung), da die Zahl der unerwünschten Mehrfachregistrierungen nur bei 0,51% lag und somit nicht gerechtfertigt werden kann, die Hürden für alle anderen zukünftigen Nutzer*innen zu erhöhen. Bisher wurden mehrfach registrierte Personen bei talbeteiligung.de bis auf einen Account gelöscht.

Die beiden Vor-Ort-Veranstaltungen Gemeinwohlcheck und Wahlparty wurden als sehr gelungen wahrgenommen. Insbesondere die je eine Minute dauernde Ideenvorstellungen der TOP30 durch die Ideengeber*innen bei der Wahlparty wurde als kurzweilig und hilfreich bei der Wahlentscheidung betrachtet. Ebenso wurde es als positiv bewertet, den*die Ideengeber*in zu kennen, um in einen persönlichen Austausch zu treten. Der Titel „Gemeinwohlcheck“ soll um einen Untertitel ergänzt werden, um den abstrakten Begriff genauer zu erklären.



Die zusätzliche Abstimmungsmöglichkeit über die Bezirksstationen soll für Personen, die weniger internetaffin sind oder keinen Zugang zu Computern haben, beibehalten werden. Es wird jedoch vorgeschlagen, die Wahlurnen nur noch in städtischen Einrichtungen aufzustellen (Bürgerbüros, Stadtteilbibliotheken etc.) um mehr Kontrolle über den Wahlvorgang zu erreichen. Auch bei den Bezirksstationen sind Betrugsfälle aufgefallen, die jedoch in der Summe als geringfügig zu bewerten sind. Diese Stimmen wurden dann nicht mitgezählt.

Für das Bürgerbudget 2022/2023 soll darüber nachgedacht werden, welche Konsequenzen im Falle von Betrugsfällen angedroht werden können.

4.3. Beteiligung, Mobilisierung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Beteiligungszahlen konnten im Vergleich zum Bürgerbudget 2017 deutlich gesteigert (teilweise verdreifacht) werden. Neben einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit und einem gestiegenen Bekanntheitsgrad des Projektes im zweiten Durchlauf ist dies auch auf die Beteiligung vieler Vereine zurückzuführen. Diese haben eine große Reichweite und können ihre Mitglieder als Unterstützer*innen mobilisieren, während einzelne Ideeneinreicher*innen in der Regel nicht über solch große Unterstützer*innenkreise verfügen. Um die Chancengleichheit zu bewahren, sollen bei zukünftigen Bürgerbudgets Kategorien für verschiedene „Preisklassen“ eingeführt werden, so dass ein Teil des Budgets fest für kleinere Projekte eingeplant wird. So kann gewährleistet werden, dass auch Ideen von Einzelpersonen eine Chance auf Umsetzung haben und weitere Bürger*innen ermutigt werden mitzumachen.

Um noch mehr und vor allem andere Menschen zu erreichen, sollten zukünftig im Vorfeld mehr Ideen-Workshops für bestimmte Zielgruppen angeboten werden. Dies kann einerseits Hemmungen abbauen mitzumachen und andererseits die Qualität der Ideen steigern. Auf diesem Wege kann auch das Risiko gemindert werden, dass die Ideen den Bürgerbudget-Kriterien (max. 50.000 Euro etc.) nicht entsprechen und vom Verfahren ausgeschlossen werden.

Ein entscheidender Faktor bei der Aktivierung von Wuppertaler*innen ist die Zusammenarbeit mit der Politik. Über die Einbindung der Bezirksvertretungen, über die aktive Öffentlichkeitsarbeit und durch die online und offline Teilnahme der politischen Vertreter*innen wird das Bürgerbudget mehr Gewicht erhalten. Ebenso können die Bürger*innen dazu animiert werden, sich auch über das Projekt hinaus weiter an der Gestaltung ihrer Stadt zu beteiligen.

5. Handlungsempfehlungen und Verbesserungsvorschläge auf einen Blick

5.1. Rahmenbedingungen und Organisatorisches

- Das Budget über mehr Förderer oder städtische Mittel erhöhen
- Das Thema Haushalt anders einbinden (z.B. zusätzliche thematische Veranstaltungen im Bürgerbudget-Zeitraum, TOP30 Ideen beispielhaft im Gesamthaushalt einordnen)
- Von Anfang an auf andere Fördermittel aufmerksam machen, ggf. schon beim Grobcheck darüber informieren
- Die Ideengeber*innen zu genaueren Beschreibungen animieren
- Die Kategorie „bereits in den Vorjahren eingereicht“ einführen
- Klare Definition des Wahlverfahrens und der Wahlberechtigungen hinsichtlich des Alters

5.2. Formate – online und offline

- Bezirksstationen nur noch in städtischen Institutionen (bessere Kontrollmöglichkeit)
- Gemeinwohlcheck: Punktesystem erneut überprüfen bzw. mal eine andere Methode testen; Untertitel zum besseren Verständnis anstatt nur „Gemeinwohlcheck“
- Überarbeitung der Wuppertal-Karte auf www.talbeteiligung.de

5.3. Beteiligung, Mobilisierung und Öffentlichkeitsarbeit

- Budget nach Preiskategorien unterteilen und in jeder Kategorie Gewinner bestimmen
- Mehr gezielte Werbung machen (Vereine für Jugendliche, Migrantenselbstorganisationen, Moscheevereine etc. häufiger persönlich kontaktieren)
- Mehr Workshops zur Ideenentwicklung anbieten (über VHS, Format „Verwaltung stellt sich vor“ usw.)
- Politik an der Mobilisierung und Öffentlichkeitsarbeit mehr beteiligen → Zusammenarbeit mit der Stabsstelle ist dringend erforderlich, nicht nur bei Bürgerbudget